

DOKUMENTATION

„STAKEHOLDER WORKSHOP ARBEIT, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND KULTUR“

14. Februar 2023, 17.00 – 20.30 Uhr

Gesellschaftshaus Pfaffengrund, Schwalbenweg 1/2,
69123 Heidelberg

TEIL 1: THEMATISCHER EINSTIEG

Zu Beginn wurde Herr Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister und Dezernent für Stadtentwicklung und Bauen in Heidelberg, zum Prozess rund um das Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2035, dessen Zielsetzungen sowie zum Beteiligungsprozess befragt. Zentrale Aspekte seiner Statements waren:

Wir wollen bei den Stakeholderworkshops unterschiedliche Perspektiven aus der Stadtgesellschaft zusammenbringen!

In den Workshops geht es zunächst darum, große Zukunftsfragen zu identifizieren! Dabei Konflikte anzusprechen, ist notwendig und erwünscht.

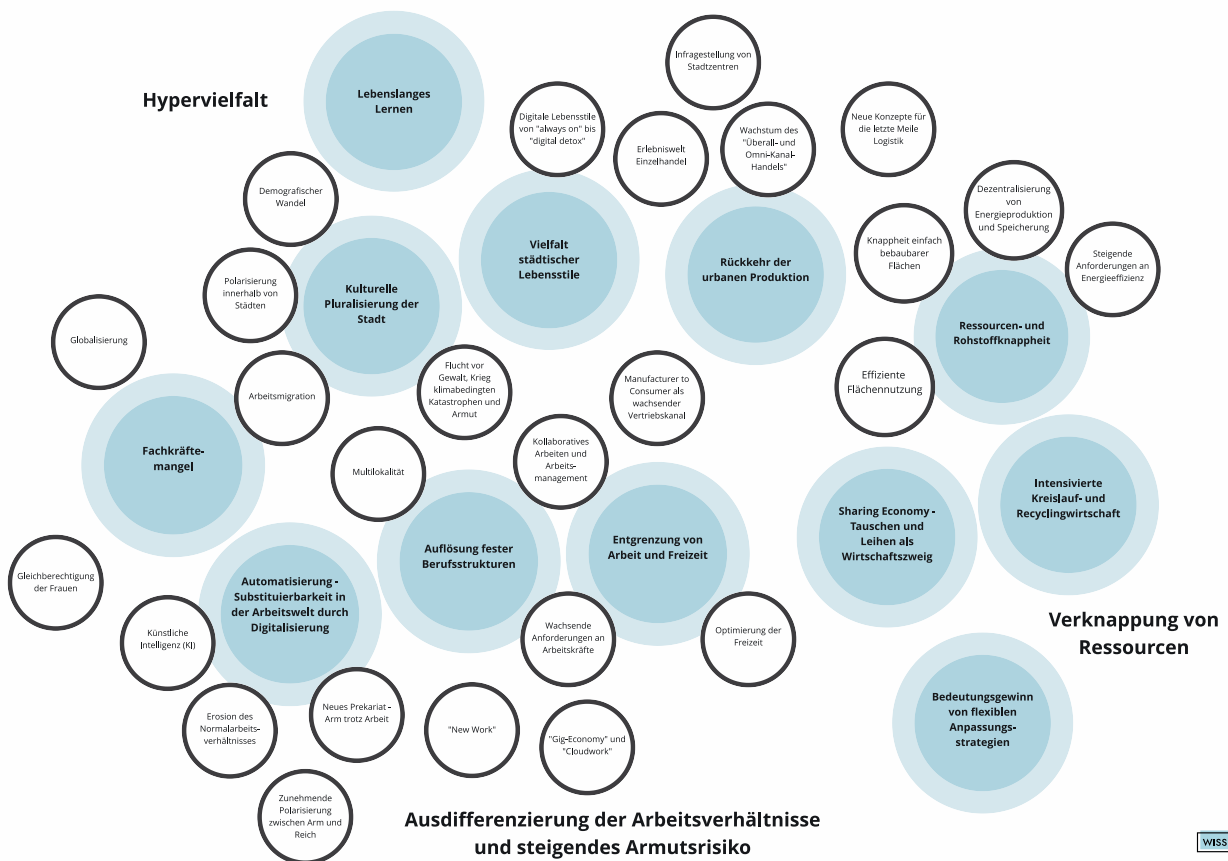
Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur befinden sich zurzeit in multiplen Krisen. Dies stellt eine Herausforderung dar. Das STEK muss es schaffen, die verschiedenen Anforderungen und Ziele in Gleichklang zu bringen.

Die Ergebnisse aus den Workshops werden anschließend in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs gebracht.

Trendwelt „Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur“

Anschließend führte Björge Köhler (urbanista) die Teilnehmenden als „Zukunftsguide“ in die Trendwelt rund um die Themen Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ein. Diese allgemeinen Trends sind in der untenstehenden Abbildung dargestellt.

ARBEIT, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND KULTUR



TEIL 2: HEIDELBERGER TRENDWELTEN



Bild 1: Kleingruppendialog

Heidelberger Trendwelt Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

In der ersten Arbeitsphase erörterten die ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kleingruppendialog, welche Trends in den Bereichen Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur das Gesicht der Stadt Heidelberg besonders verändern werden. Die vorgestellten Trends wurden kommentiert, priorisiert und ergänzt. Es entstand an jedem Tisch eine "Heidelberger Trendwelt Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur". Dabei verknüpften die Teilnehmenden die Trends mit anderen Themen, die für das STEK von Bedeutung sind. Die unterschiedlichen Trendwelten sind hier in Clustern zusammengeführt.

Hinweis: Die Inhalte in dieser Dokumentation werden wörtlich aus der Veranstaltung dargestellt. Die Punkte und Meinungen der einzelnen Teilnehmenden werden wiedergegeben.

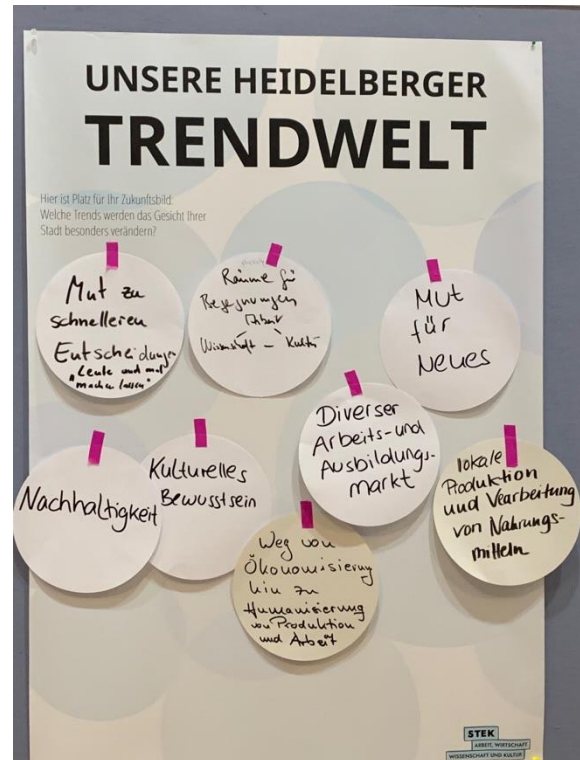
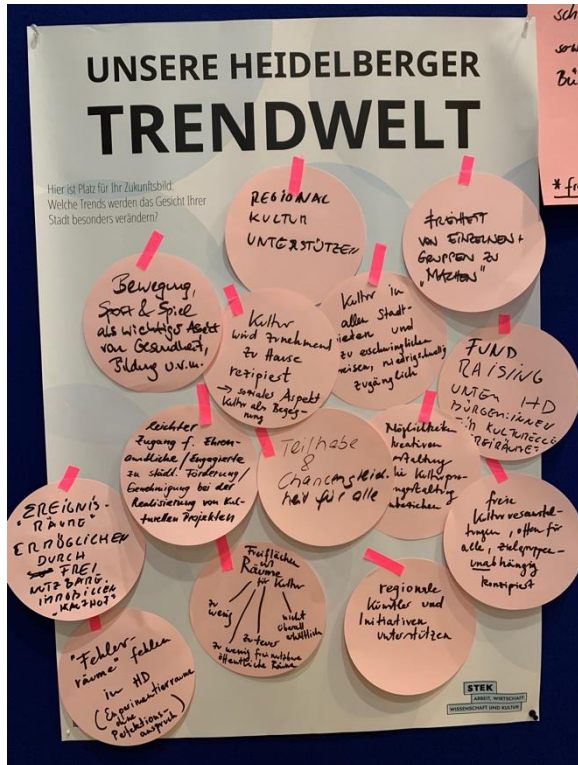


Bild 2: Beispiele Heidelberger Trendwelten zu Arbeit, Wissenschaft und Kultur

Raum für Kultur

- Regionale Kultur unterstützen
- Bewegung, Sport, Spiel als wichtiger Aspekt von Gesundheit, Bildung u.v.m.
- Kultur wird zunehmend zuhause rezipiert → sozialer Aspekt: Kultur als Begegnung
- Freiheit von Einzelnen und Gruppen zu „machen“
- Kultur in allen Stadtgebieten, zu erschwinglichen Preisen und niedrigschwellig zugänglich
- Fundraising unter Heidelberger Bürger:innen für kulturelle Freiräume
- Teilhabe und Chancengleichheit für alle
- Leichter Zugang für Ehrenamtliche/Engagierte zu städt. Förderung/Genehmigung bei der Realisierung von kulturellen Projekten
- „Ereignisräume“ ermöglichen durch frei nutzbare Immobilien
- „Fehlerräume“ fehlen in Heidelberg (Experimentieräume ohne Perfektionsanspruch)
- Freie Kulturveranstaltungen, offen für alle und zielgruppenunabhängig konzipiert
- Regionale Künstler:innen und Initiativen unterstützen

- Freiflächen und Räume für Kultur sind: zu wenig, zu teuer, nicht überall erhältlich
- Kulturelles Bewusstsein
- Kunst und Kultur wandert aus der Innenstadt
- Kunst und Kultur fördern
- Begegnungsorte

Veränderungen der Arbeitswelt

- Diverser Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- Weg von Ökonomisierung hin zu Humanisierung von Produktion und Arbeit
- Nachhaltigkeit
- Lokale Produktion und Verarbeitung von Nahrungsmitteln
- Sozialer Arbeitsmarkt (niederschwellige Qualifizierung)
- Spannungsfeld zwischen Arbeit vor Ort und virtuelles Arbeiten
- Industrielle Arbeitsplätze → spielen keine Rolle in der öffentlichen Wahrnehmung in Heidelberg
- Arbeitsplätze: Hierarchie im Image
- Starres System der Qualifikationen
- Pragmatismus
- Offenheit für Quereinstieg/Externe
- Berufsorientierung: AG bieten WS oder Praktika für alle
- Industrie 4.0 und Orte dafür
- Handwerk/Manufakturen der Zukunft
- Gründerszene
- Fachkräftemangel vs. Zuwanderung und Arbeitserlaubnis
- Beratungsleistung und Prozessunterstützung als Service
- Ausbildungsprobleme/Attraktivität
- Das Ziel mehr Arbeitsplätze in Heidelberg zu schaffen → überdenken (heute: 70% Einpendler)
- Wie kann die Digitalisierung die Arbeits- und Wissenschaftswelten in Heidelberg in die Zukunft führen?
- Standorte qualifizieren, um „neue“ Räume nutzen zu können
- Anreize: monetär, perspektivisch, ohne Grenzen

Soziale Entwicklungen

- Gefühl der Überforderung: Schüler:innen, Student:innen, Berufstätige, Ausbilder:innen
- Individueller sozialer Radius (Größe der Bubble)
- Offenheit für alle & alles
- Kinderbetreuung vs. Eltern im Berufsleben
- Unterstützungssysteme fehlen (Sprache)
- Lebenswerte Stadt bewahren
- Mut zu schnelleren Entscheidungen („Menschen auch mal machen lassen“)
- Räume für Begegnungen (Arbeit- Wissenschaft – Kultur)
- Mut für Neues

Strukturelle Entwicklungen

- Leerstände nutzen: Wissenschaft, Handwerk, Kultur, Pop-Up
- Überforderung der Strukturen
- Zu viele Regeln
- Standards fressen Ressourcen
- Multimodaler Pendler:innenverkehr mit der Region neudenken
- Eigentum verpflichtet → Entwicklung privater Flächen für Nutzungsmischung
- Multifunktionale Räume schaffen (auch im Umland)
- Mehr Instrumente für Kommunen für die Entwicklung privater Flächen sind nötig
- Tourismus wird bisher beim Klimaschutz ausgeklammert
- Zukunftsfähige Transformation und Weiterentwicklung von bereits bebauten und versiegelten Flächen
- Regionale enge Zusammenarbeit ist nötig
- Nutzungsmischung auch bei Uniegebäuden, Handwerk usw.
- Überbaute Parkplatzflächen
- Umgang mit Zielkonflikten

Bildung und Wissenschaft

- Bildung: zu statisch, kann Trends nicht folgen, Perfektionismus führt zu Langsamkeit in der Umsetzung
- Recht auf Bildung: Ausbildungshäuser, Förderangebote
- Buchbare Wissenspatenschaften

- Universität beschäftigt sich zu wenig mit Zukunftsthemen (Klimaschutz, Verkehr, Artenschwund, Umstellung der Agrarproduktion)

TEIL 3: ZUKUNFTSFRAGEN

In der zweiten Arbeitsphase wurden in den Kleingruppen Zukunftsfragen für die Stadt Heidelberg diskutiert. Am Ende der Arbeitsphase einigte sich jede Gruppe auf eine zentrale Frage. Dabei entstanden folgende sechs Fragestellungen:

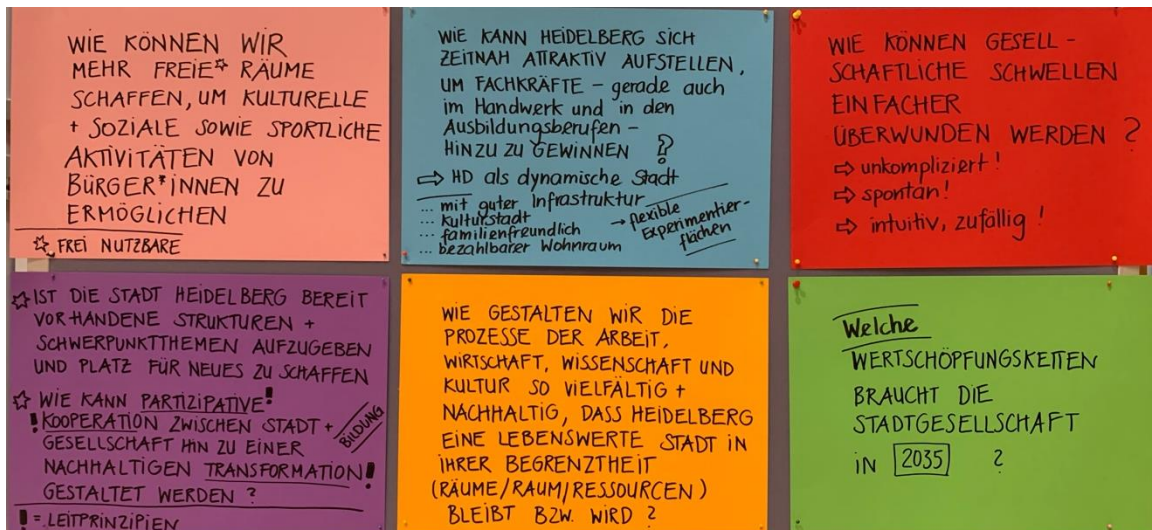


Bild 3: Die sechs Zukunftsfragen im Überblick

Beleuchten der Zukunftsfragen

In der dritten Arbeitsphase diskutierten die Teilnehmenden die ausgewählten Zukunftsfragen. Sie identifizierten Aspekte, welche das STEK angehen muss, um Antworten auf die jeweiligen Fragen zu finden. Gleichzeitig wurden Potenziale und Konflikte ermittelt. Hier werden die wörtlichen Anmerkungen auf den Arbeitsmaterialien dargestellt.

Frage: Wie können wir mehr frei nutzbare Räume schaffen, um kulturelle und soziale sowie sportliche Aktivitäten von Bürger:innen zu ermöglichen?

Potenziale

- Freiheit
- Nicht gesteuerte Räume
- Öffentlicher Raum → undefiniert, unkommerziell, konsumfrei

Konflikte

- Weniger Regulierung
- Vereinfachung
- Vielfalt zulassen
- Gesellschaft abbilden

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Smarte Raum-Nutzungsmodelle
- Stadt/Verwaltung als Supporter
- Bürgerfunding

Erkenntnisse

- Komfortverzicht
- Mehr urbane Gebiete
- „Mischen possible“
- Nachbarschaften fördern

Frage: Wie kann Heidelberg sich zeitnah attraktiv aufstellen, um Fachkräfte – gerade auch im Handwerk und in den Ausbildungsberufen - hinzugewinnen?

Potenziale

- Bildungszugang
- Wertschöpfung vor Ort schafft Angebote
- Vernetzung sozialer Akteur:innen
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Partizipation
- Kultureller Diskurs

Konflikte

- Bezahlbarer Wohnraum
- „Überakademisierung“
- Langsame Prozesse und starre Strukturen
- Fachkräfterekrutierung
- Chancengleichheit & Benachteiligung

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Fachkräfte durch Eignung
- Qualifikation durch Praxis
- Bedarfsanalyse
- Offenheit für neue Wege
- Ganzheitliche Problemlösungen
- Beteiligungsmanagement
- Transparenz
- Verknüpfung der Stadtteile
- Verlässliche Betreuungssituationen für Familien

Erkenntnisse

- Standortfaktor Kultur
- Zukunftsfähiges Storytelling
- Ansatzpunkte müssen identifiziert werden

Frage: Wie können gesellschaftliche Schwellen einfacher überwunden werden?

Potenziale

- Offenheit zeigen
- Mehr Dialog

Konflikte

- Überforderung der Strukturen
- Zu viele Regeln
- Überdenken von Anforderungen

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Begegnungsstandorte
- Vorbilder
- Pragmatismus
- Günstigen Wohnraum
- Faire Bezahlung
- Besseres Mobilitätsangebot

Erkenntnisse

- Niederschwellige Qualifizierung
- Mehr Vielfalt
- Durchmischung aufrecht erhalten

Frage: Ist die Stadt Heidelberg bereit, vorhandene Strukturen und Schwerpunktthemen aufzugeben und Platz für Neues zu schaffen? Und wie kann partizipative Kooperation zwischen Stadt und Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Transformation gestaltet werden?

Potenziale

Konflikte

- Probleme für kleinere Unternehmer:innen (z.B. Landwirt:innen/Gärtner:innen) angemessene Löhne für Arbeitskräfte zu bezahlen

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Transparenz in der Region (MRN)
- Fachbezogene Formate (Einbezug Zivilgesellschaft)
- Starke Wirtschaft
- Ausbildungs- und Arbeitsplätze für alle gesellschaftlichen Gruppen
- Echte Gleichstellung ohne Diskriminierung
- Klare Vorgaben, die umgesetzt und nachgehalten werden ggf. Sanktionsmechanismen

Erkenntnisse

- Lösungsorientiertes Verständnis der einzelnen Bereiche notwendig
- Strategische und langfristige visionäre Ausrichtung

Frage: Wie gestalten wir die Prozesse der Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur so vielfältig und nachhaltig, dass HD eine lebenswerte Stadt in ihrer Begrenztheit (Räume, Raum, Ressourcen) bleibt bzw. wird?

Potenziale

- Offenheit und Kreativität
- „Wie bekommen wir das hin?“ Statt „Warum geht es nicht?“

Konflikte

- Finanzielle Ressourcen
- Fachliche Ressourcen
- Unterschiedliche Ressourcen (Geschlossenheit)

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Den Blick über den eigenen (Zuständigkeits-/ Betroffenheits-) Tellerrand richten (Fachlich, räumlich, strukturell)
- Regionale Zusammenarbeit
- Beteiligung und Partizipation → Bürgerrat
- Evaluation von Prozessen
- Engagement fördern und fordern

Erkenntnisse

- Gründung eines Bürgerrates
- Womöglich Nutzungsmischung?
- Vom Ich zum WIR
- Abwägungsprozesse transparent gestalten (z.B.: Vorlagen Stadtrat mit Erreichung und Nicht-Erreichung von Zielen)

Frage: Welche Wertschöpfungsketten braucht die Stadtgesellschaft in 2035?

Potenziale

- Vielfältigkeit
- Weltoffenheit
- International
- Lebensqualität

Konflikte

- Wettbewerb in der Region

Wichtige Aspekte zur Beantwortung

- Diversifizierung in: Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft/Industrie, Bildung

Erkenntnisse

- Wissenschaft bleibt weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor! + Wert
- Stadt-Umland Beziehung
- Abwanderung von Unternehmen vermeiden

Frage: Wie können Kultur und Wissenschaft die Stadt Heidelberg und die Welt nachhaltig positiv verändern?

(Diese Fragestellung wurde entwickelt und beantwortet von einer einzelnen Person. Es fand kein Kleingruppendialog statt)

1. Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der Verwaltung auf einen zukunftsfähigen Standard bringen (Stichwort: Digitalisierung der Stadtverwaltung)
2. Wissenschaftsstandort Heidelberg
3. Lösungen müssen zeitnah her und nicht erst 2035
4. Rolle der Wirtschaft klären
5. Bildung sollte im Fokus aller Anstrengungen stehen
6. Institutionen sollten keine Berührungspunkte mit Stadthierarchie haben müssen
7. Endlich ein besseres reales Verhältnis von Stadt und Wissenschaft (z.B. Ruperto-Carola aber auch VIGN)

Teil 3: Blitzlichter und AHA-Momente zum Abschluss

Zum Abschluss teilten Herr Odszuck sowie Mitglieder des Gemeinderats ihre Eindrücke der Veranstaltung.

Außerdem wurde angekündigt, dass die Beteiligung weitergeführt wird: am 14. März 2023 findet ein Workshop mit Zufallsbürgerinnen und -bürgern statt und am 30. März 2023 eine Beteiligungsveranstaltung für die breite Öffentlichkeit im Neuen Karlstorbahnhof.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsveranstaltungen fließen in einen Statusbericht ein, der im Sommer 2023 durch den Gemeinderat verabschiedet wird.

Das STEK braucht beide Impulse: die der Expertinnen und Experten und die der Bürgerinnen und Bürger als Bottom-up Prozess.

Herr Odszuck, Dezernent für Stadtentwicklung und Bauen

Hier sind heute viele Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammengekommen. Ich habe gesehen, wie stark die Themen miteinander verwoben sind und wie sie sich gegenseitig brauchen. Aus diesen wertvollen Diskussionen wird am Ende ein gemeinsames und tragfähiges Produkt entstehen.

Stimme aus dem Gemeinderat

Der heutige Diskurs war inspirierend. Dazu hat auch die heterogene Gruppe beigetragen. Es lohnt sich gemeinsam Defizite zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln.

Stimme aus dem Gemeinderat